



# direkt 14

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

## Inhalt

### UMFRAGE

#### Was macht gute Betriebsräte aus?

Seite 2

### BETRIEBSRATSWAHL

#### Was gibt es für Materialien?

Seite 3

### STICHWORT

#### Gender Pay Gap

Seite 4

### BRENNER-PREIS

#### Kritische Journalisten

Seite 4

### KLIMA

#### IG Metall will Schutz

Seite 5

### IM GESPRÄCH

#### Helmut Lense zum Thema Umweltschutz

Seite 5

### MASCHINENBAU

#### Metaller fordern Maßnahmen

Seite 6

### GUT GEMACHT!

#### Datenschutz bei Daimler

Seite 6

### ARBEIT UND RECHT

#### Flashmob-Aktionen

Seite 7

### STELLENANGEBOTE

Seite 8

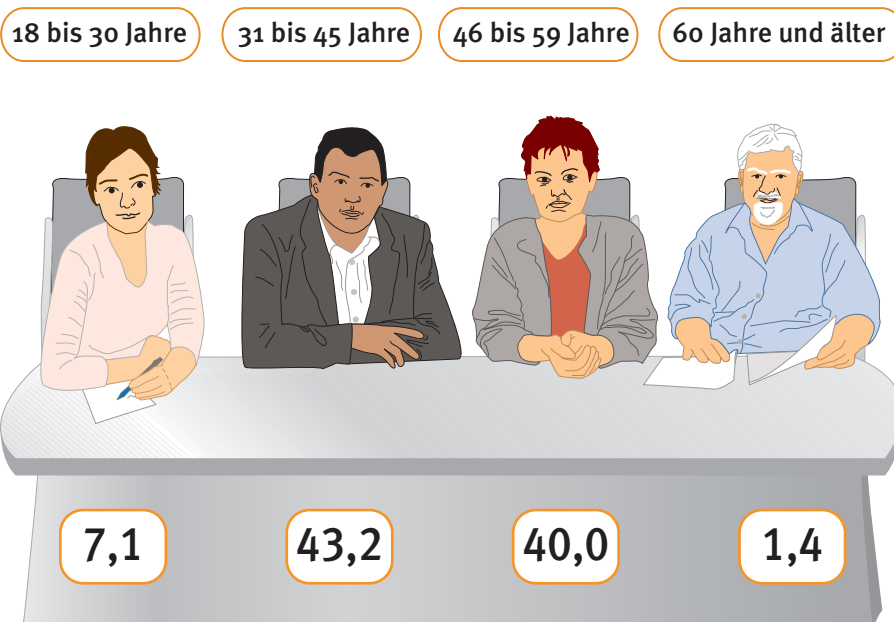
## Betriebsräte

# Betriebsratswahl 2010 startet

Im Frühjahr 2010 werden neue Betriebsräte gewählt. Die IG Metall hat hierzu ein umfangreiches Materialpaket erstellt, das die Vorbereitung der Wahl in den Betrieben erheblich erleichtert. Die Ziele der IG Metall für die Betriebsratswahl: mehr jüngere Betriebsratsmitglieder, mehr Ingenieure und Techniker. | **Mehr auf Seite 3 »**

### Betriebsräte werden immer älter

Alter der gewählten Betriebsratsmitglieder bei der Betriebsratswahl 2006, Angaben in Prozent.



Quelle: IG Metall, Mitgliederdatenbank

© direkt 14 | 2009

## Politik

### ...Aktuell: Schwarz-Gelber Koalitionsvertrag

Die Koalitionsverhandlungen von Union und FDP waren bei unserem Redaktionsschluss noch nicht beendet. Aktuelle Nachrichten zum Koalitionsvertrag gibt es laufend unter [www.igmetall.de](http://www.igmetall.de).

Mit DVD: das Beste aus der Arena am 5. September

# Erster Deutscher Betriebsrätepreis: Metaller machen ausgezeichnete Arbeit

Am 7. Oktober wurde erstmals der »Deutsche Betriebsrätepreis« im Rahmen des Bonner Betriebsrätetages verliehen. Die erfolgreiche Arbeit von IG Metall-Betriebsräten wurde mit Bronze und zwei Silberpreisen ausgezeichnet. Über 90 Bewerbungen gingen ein, 15 wurden für die Finalrunde nominiert, davon fünf IG Metall-Betriebsräte. Es gab vier Sonder- und vier Hauptpreise. Die IG Metall-Preisträger erklären, was für sie einen guten Betriebsrat ausmacht.

## Achim Dietrich-Stephan, Stellv. Betriebsratsvorsitzender, ZF Friedrichshafen, Betriebsrätepreis in Silber:

»Ein guter Betriebsrat braucht Herz, Verstand und eine starke IG Metall im Rücken. Er sollte von seiner Arbeit begeistert sein und Leute gewinnen und überzeugen können. Er muss Visionen formulieren und Ziele mit voller Kraft und Motivation verfolgen. Da muss Herzblut drin stecken, denn man schafft das nicht immer in 35 Stunden.«



Foto: f.m.z

## Jörg Schlagbauer, Betriebsrat, Audi, Ingolstadt, Betriebsrätepreis in Silber:

»Gerade in Krisenzeiten muss ein guter Betriebsrat wissen, was zu tun ist. Er muss vorausschauend, aktiv und kreativ handeln. Er sollte für neue, vielleicht auch ungewöhnliche Ideen offen sein, um Beschäftigung im Betrieb zu sichern. Das ist für uns als Betriebsräte das oberste Ziel. Darauf können sich die Kollegen verlassen.«



Foto: f.m.z

## Cornelia Gramm, Betriebsrätin, Vacuumschmelze, Hanau, Betriebsrätepreis in Bronze:

»Ein guter Betriebsrat muss kompetent sein und konsequent die Interessen der Belegschaft vertreten. Alle müssen gemeinsam an einem Strang ziehen. Dann erreicht man was. Wir in Hanau haben vor Gericht das Recht auf Streik bei Tarifflucht erkämpft. Davon profitieren nun Betriebsräte in ähnlichen Kämpfen.«



Foto: f.m.z

## Klaus Franz, Opel-Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Rüsselsheim, Jurymitglied:

»Ein guter Betriebsrat schafft den Spagat zwischen den Interessen von Beschäftigten am Band, im Büro und in der Verwaltung. Er muss nah bei den Menschen sein, das ist das wichtigste. Seine Arbeit sollte er transparent, offen und ehrlich gestalten und er sollte wissen, woher er im Zweifel zusätzliche Hilfe bekommt.«



Foto: f.m.z

## Deutscher Betriebsrätepreis 2010 – jetzt bewerben!

Auch im nächsten Jahr wird der Preis wieder vergeben. Bewerben können sich Betriebsräte, Betriebsratsgremien und Betriebsratskooperationen. Einfach den Teilnahmebogen herunterladen, ausfüllen und absenden. Man kann mehrere Projekte einreichen.

- Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 30. April 2010. Den Teilnahmebogen und alle Informationen findet man hier:  
► [www.deutscherbetriebsraete-preis.de](http://www.deutscherbetriebsraete-preis.de)

»Betriebsräte und das Betriebsverfassungsmodell sind ein Garant des wirtschaftlichen Erfolges der Bundesrepublik«, stellte Bundesarbeitsminister Olaf Scholz fest, »gerade in der Krise haben sie gezeigt, wie wichtig sie sind.«

**Preiswürdig.** Die vier Sonderpreise für »Beschäftigungssicherung«, »Aus- und Weiterbildung«, »Gute Arbeit« und »Innovative Betriebsratsarbeit« gingen zwar nicht an Metaller, dafür aber drei der vier Hauptpreise. Nur Gold ging an den Betriebsrat von Karstadt.

Der Deutsche Betriebsrätepreis ist absichtlich rein symbolisch, es gibt weder Geld noch Gutscheine. Damit soll die Unbestechlichkeit der Betriebsräte hervorgehoben werden.

Der neue Preis will das Image der Betriebsräte in der Öffentlichkeit verbessern und besonders engagierte Kolleginnen und Kollegen als Vorbilder hervorheben. Auch weil sie sonst zu Unrecht »als Bremser und Blockierer abgestempelt werden«, obwohl sie »viel Expertise und Engagement einbringen«, wie Klaus Franz in seiner Laudatio bemängelte. ■

## Impressum

**direkt** Der Infodienst der IG Metall; **Herausgeber:** Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler; IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

**Redaktionsleiterin:** Susanne Rohmund (verantw. i. S. d. P.)  
**Chefredakteurin:** Susanne Rohmund  
**Chefin vom Dienst:** Ilka Grobe

**Redaktion:** Volker Beck, Dirk Erb, Martina Helmerich, Sylvia Koppelberg, Fabienne Melzer, Antonela Pelivan  
**Gestaltung:** Gudrun Wichelhaus; **Bildredaktion:** Michael Schinke  
**Vertrieb:** Reinhold Weißmann, Tel.: 069-66 93-22 24,  
Fax: 069-6693-25 38, [vertrieb@igmetall.de](mailto:vertrieb@igmetall.de)  
**Druck:** apm AG, Darmstadt; **Anzeigen:** Petra Wedel, Tel.: 06151-8127-0,  
Fax: 06151-89 30 98, [info@zweiplus.de](mailto:info@zweiplus.de)  
**direkt** im Internet: [www.igmetall.de/direkt](http://www.igmetall.de/direkt)  
**Telefon der Redaktion:** 0800-446 38 25, Fax: 069-6693-20 02  
**E-Mail:** [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de)  
Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Umfangreiche Arbeitshilfen für die Betriebsratswahl 2010

Die Vorbereitungen zur Betriebsratswahl laufen. Die IG Metall hat ein Materialpaket zur Durchführung der Wahl erstellt: Planungswerkzeuge, Anschreiben, Arbeits- und Argumentationshilfen auf CD und im Extranet, Vordrucke und Flyer.

Zur Betriebsratswahl im Frühjahr 2010 hat das Ressort Betriebspolitik des IG Metall-Vorstands umfangreiches Material erstellt, das die Planung und Durchführung der Wahlen in den Betrieben erheblich erleichtern soll.

Dazu gehört ein digitaler Wahlhelfer mit individueller Fristenberechnung, Berechnung der Betriebsratsgröße und -struktur, Formularen, Rechtsinfos und Checklisten. Zudem gibt es zahlreiche Präsentationen für jede Phase der Wahl, Musterschreiben, Argumentationshilfen, gute Beispiele für Betriebsratsarbeit, Flyer und Broschüren für verschiedene Zielgruppen sowie Anschreiben und Vorlagen für Aushänge in 14 Sprachen.

Ein Großteil der Materialien ist an die Arbeit im Betrieb anpassbar, etwa Faltblätter, Kopfbögen, Visitenkarten und Logos. »Wir haben bewusst viel Spielraum zur individuellen Gestaltung gelassen«, erklärt Thomas Kalkbrenner vom Ressort Betriebspolitik.

■ Alle Materialien gibt es gesammelt auf einer CD und in einem speziellen Portal im IG Metall-Extranet. Viele Materialien sind auch in gedruckter Form erhältlich.

■ Anfragen bitte an Eure IG Metall-Verwaltungsstelle.

Das Materialpaket wird in den nächsten Monaten permanent erweitert und ergänzt. Demnächst wird eine »Arbeitshilfe für MultiplikatorInnen« erscheinen. Parallel dazu erhal-

ten die Verwaltungsstellen Materialien für Hauptamtliche.

**Ziele der IG Metall:** Derzeit bilden die Betriebsratsgremien nicht mehr die Struktur der Belegschaften ab: überdurchschnittlich alt (siehe auch Grafik Seite 1) und überproportional viele Facharbeiter. Die anteilig wachsenden Beschäftigtengruppen – Ingenieure, Entwickler, Techniker – sind hingegen unterrepräsentiert. Vor allem gibt es zu wenig Jüngere in den Gremien. Die Zahl der Betriebsratsmitglieder unter 30 Jahren ist seit 1990 um 60 Prozent gesunken. Die Gefahr: Die älteren Betriebsratsmitglieder gehen in den nächsten Jahren in Rente – und es kommt kein Nachwuchs.

»Das müssen wir schon bei der Kandidatenaufstellung intensiv diskutieren«, betont Thomas Kalkbrenner. »Sonst sehen wir wirklich bald ›alt‹ aus.« ■

## Das Material

### im Extranet

Zu finden im Betriebsratswahl-Portal:

- [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)
- Aktive
- Betriebsratswahl

## Gute Beispiele?

Habt Ihr gute Beispiele für Betriebsratsarbeit?

Dann meldet Euch:

- [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de)
- [onlinemedien@igmetall.de](mailto:onlinemedien@igmetall.de)

## Mitbestimmung und Kurzarbeit sichern Arbeit

Angaben in Prozent.



In Deutschland ist die Produktion in der Krise stark gesunken, die Arbeitslosigkeit jedoch vergleichsweise nur wenig gestiegen.

Quelle: Eurostat

© | direkt 14 | 2009

## AUSBILDUNGSPAKT Zahlenspielereien

Glaubt man der aktuellen Statistik des Ausbildungs paktes, so ist die Ausbildungsbilanz 2009 mit nur 9603 unversorgten jungen Menschen durchaus positiv.

Die Wahrheit dahinter sieht deutlich düsterer aus: Um eine positive Bilanz zu erreichen, wird getrickst – die 73 456 Jugendlichen in den Warteschleifen werden als versorgt gezählt, zehntausende als »nicht ausbildungsreif« aus der Statistik genommen. Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Sehrbrock kritisiert diesen Umstand zu Recht: »Frei nach dem Motto ›Es kann nicht sein, was nicht sein darf‹ wird die Statistik schön gerechnet und die wahre Lage auf dem Ausbildungsmarkt systematisch verschleiert.«

Die Initiative »Ausbildung für alle« der DGB-Jugend verschafft Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz Gehör und dem Ausbildungsplatzmangel ein Gesicht. ■ Die DGB-Initiative im Netz:

- [www.ausbildung-fuer-alle.de](http://www.ausbildung-fuer-alle.de)

## LEISTUNGSPOLITIK-STUDIE Rendite statt Realismus

ERA gibt Betriebsräten ein Mitspracherecht bei Mitarbeiter-Zielvorgaben. Unrealistische, von oben nach unten durchgereichte Renditeziele begrenzen jedoch den Verhandlungsspielraum. Der zusätzliche Organisationsaufwand steigert die Belastung, die eigentliche Arbeitsleistung ist kaum messbar. Faire Zielvereinbarungen sind so nicht möglich. Das ergab eine Befragung von 180 Betriebsräten und Führungskräften. ■ Alle Informationen zur Studie:

- [www.boeckler.de](http://www.boeckler.de)
- Veröffentlichungen
- Böckler-Impuls 15/2009

### ❖ BETRIEBSRÄTE-FORUM 10. bis 12. November

»Erfolgreiche Betriebsratsarbeit trotz Wirtschaftskrise« lautet der Titel des vierten dtb-Forums für Arbeitnehmervertreter. Dort soll es um die Frage gehen: »Von der Finanzkrise zur Krise der realen Wirtschaft«. Die Freistellung erfolgt nach § 37,6 BetrVG und findet in Kassel statt. ■  
Das Programm gibt es unter :  
► [www.dtb-kassel.de](http://www.dtb-kassel.de)  
→ Seminare

### ❖ PROZESS IN DER TÜRKEI Krise als Ausrede

Vor einem Jahr mussten bei Sinter Metal 350 Metaller gehen. Die Begründung: »Wirtschaftskrise«. Birlesik Metal, die türkische Metallgewerkschaft, geht von einer gezielten Aktion gegen Gewerkschafter aus und klagte auf Wiedereinstellung. Die Sichtweise der Gewerkschaft wird durch einen offiziellen Bericht des türkischen Arbeitsministeriums gestützt. Die nächste Verhandlung ist im November. Vom internationalen Metallarbeiterbund gibt es eine Solidaritätskampagne. ■  
Mehr über die Kampagne:  
► [www.imfmetal.org/sintermetal](http://www.imfmetal.org/sintermetal)

### ❖ SELBSTVERWALTERTAGUNG Krise und Wechsel

Nach dem Regierungswechsel in Berlin werden die Weichen im Gesundheitssystem neu gestellt. Wohin die Reise geht, steht noch nicht fest. Um mögliche Wege und die Folgen der Finanzkrise für das Gesundheitssystem geht es bei der Tagung der Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter am 30. und 31. Oktober in Bad Orb. Bei der Tagung sind noch Plätze frei. Interessenten können sich über ihre Verwaltungsstelle anmelden. ■

WAS IST EIGENTLICH DIE ...

## ... Gender Pay Gap?

Gender Pay Gap beschreibt die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen. Diese beträgt in Deutschland etwa 23 Prozent. Der Begriff setzt sich zusammen aus:

- 1.) gender = soziokulturelles Geschlecht. Also nicht das biologische Geschlecht, sondern die »Geschlechterrolle«, die eine Gesellschaft Männern und Frauen zuschreibt.
- 2.) pay = Lohn, Gehalt
- 3.) gap = Lücke, Abstand

**Die Ursachen.** Es gibt einige Fakten, die dazu führen, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienen: Sie arbeiten überproportional oft in schlechter bezahlten Berufen. Sie arbeiten mehr in Teilzeit als Männer. Und die Formalqualifikationen (Bildungsgrad durch Schule, Ausbildung und Studium) sind geringer als bei Männern. Aber: Selbst wenn man diese Faktoren aus der Gender Pay Gap herausrechnet, bleibt immer noch ein Teil ungeklärt, den Experten dann der geschlechterspezifischen Lohndiskriminierung zuschreiben. An die

40 Prozent der Lohnlücke gehören zu diesem »blinden Fleck«.

**Was also tun?** Deutschland wollte die Lohnlücke eigentlich bis 2010 auf 15 Prozent schrumpfen lassen. Da ist auf politischer Ebene nicht viel passiert. Umso wichtiger ist es für Betriebsräte, sich auf Betriebsebene für gerechte Entlohnung stark zu machen. Basis dafür sind die Paragraphen 45, 80 und 92 BetrVG. Konkret: Der Betriebsrat darf auf Betriebsversammlungen »Fragen der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern« behandeln. Zu seinen allgemeinen Aufgaben gehört die »Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern«. Und der Arbeitgeber muss den Betriebsrat über seine Personalplanung unterrichten. Gerade hier ist der beste Ansatzpunkt: Bei Neueinstellungen und Stellenwechseln im Betrieb aufzupassen, ob das Gehalt stimmt. Damit zum Beispiel die Kollegin nicht weniger verdient als ihr männlicher Vorgänger. ■

### Mehr Infos

#### ❖ Neue Studie

Eine frisch veröffentlichte Studie der Hans-Böckler-Stiftung zeigt, dass Frauen sogar schon in den ersten Berufsjahren weniger verdienen als Männer (die Gender Pay Gap beträgt 18,7 Prozent). Die Studie erfasst die Lohnlücken differenziert nach Wirtschaftssektoren, nach Regionen und nach Betriebsgrößen:  
► [www.boeckler.de](http://www.boeckler.de)

➤ | direkt 14 | 2009

### OTTO-BRENNER-PREIS

## Über 500 Bewerber – Gewinner stehen fest

Zum fünften Mal vergibt die Otto-Brenner-Stiftung am 17. November in Berlin ihren Preis für kritischen Journalismus. Der Brenner-Preis, »Kritischer Journalismus – Gründliche Recherche statt bestellter Wahrheiten«, zählt mittlerweile zu den großen renommierten

#### ❖ Mehr zum Preis

Alle Gewinner und mehr Infos und Hintergründe zum Otto-Brenner-Preis:  
► [www.otto-brenner-preis.de](http://www.otto-brenner-preis.de)

Journalistenpreisen in Deutschland. Insgesamt haben sich über 500 Journalistinnen und Journalisten beworben. Jetzt stehen die Preisträger fest. Unter ihnen Hörfunkjournalisten, Fernsehreporter, Lokaljournalisten sowie der Aktivist und taz-Autor Christian Semler. ■



## Gewerkschaften wollen mehr mitmischen

Die IG Metall unterstützt mehr Klimaschutz. Sie sieht darin Chancen für neue und sichere Arbeitsplätze. Die entstehen aber nicht automatisch und sind auch nicht automatisch gut. Der Prozess muss gestaltet werden.

Wenn die Regierungen im Dezember in Kopenhagen ein neues weltweites Klimaschutzabkommen auf den Weg bringen, sind auch alle wichtigen internationalen Gewerkschaften präsent. Sie haben zwar nur Beobachterstatus, wollen aber Einfluss auf die Politik nehmen: durch Aktionen, in Diskussionsforen und im direkten Kontakt mit Politikern.

**Chancen nutzen.** »Wir erwarten ein starkes Klimaschutzabkommen«, sagt Wolfgang Rhode, der im IG Metall-Vorstand für Wirtschaft und Umwelt zuständig ist. Um den Temperaturanstieg auf zwei Grad zu begrenzen, müssen in den nächsten 40 Jahren achtzig Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden. Vor allem bei den Hauptverursachern, den Industrieländern. Wirtschaftswachstum, so Rhode, müsse künftig emissionsärmer vor sich gehen. Auch

wegen der steigenden Energiepreise und knapper werdenden Rohstoffe hält die IG Metall »grüne Investitionen« und den ökologischen Umbau der Wirtschaft für eine Notwendigkeit.

Der sich aber in der Praxis schwierig gestalten wird. Bis 2020 kann Umwelttechnik in der EU zwar allein im Maschinenbau, der Elektroindustrie und ihren Zulieferern rund 920 000 neue Stellen schaffen. Das ergab eine Studie für den Europäischen Metallgewerkschaftsbund. Es werden aber auch Arbeitsplätze überflüssig, Qualifizierungen notwendig. Beschäftigte in den energieintensiven Stahlwerken, die viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, oder im Kraftwerksbau sehen Klimaschutz auch als Bedrohung. Es geht nicht nur um neue Arbeitsplätze – die vorhandenen sollen auch sicher bleiben. »Auf die Gewerkschaften und Betriebsräte«, sagt Wolfgang Rhode, »kommen große Herausforderungen zu.« ■

### Eckpunkte der IG Metall für den Klimaschutz

- Die Erderwärmung ist ein weltweites Problem, das international gelöst werden muss. Umweltauflagen dürfen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen und Flucht in Kohlenstoff-Oasen führen.
- Klimaschutz bietet große Chancen für die Industrie. Umwelttechnologien führen unter dem Strich zu mehr Arbeitsplätzen. Die Gewerkschaften müssen sich dafür einsetzen, dass es auch »gute Arbeit« ist.
- Der Umbau der Industrie ist kein Selbstläufer. Der Staat muss ihn durch eine ökologische Industriepolitik voranbringen.
- Die IG Metall muss aktiver werden – und damit in den Betrieben anfangen.



Foto: Ifmz

Helmut Lense ist im Konzern- und Euro-Betriebsrat bei Daimler in Stuttgart. Im Januar wechselt er als Experte für die Autoindustrie zum IMB nach Genf.

»**Jetzt kommt es für uns darauf an, den Wandel sozialverträglich zu gestalten.**«

## Ohne Klimaschutz hat Arbeit keine Zukunft

**? direkt:** Wirtschaftskrise bewältigen – und auch noch das Klima retten. Ist das nicht zuviel verlangt?

**Helmut Lense:** »Nein, die Autoindustrie muss sich – wie alle anderen Branchen – zwingend verändern. Langfristig werden nur die Unternehmen überleben, die auch bei klima- und energieschonenden Zukunftstechnologien die Nase vorn haben.«

**? direkt:** Und wie sieht dabei die Gewinn- und Verlustrechnung für die Arbeitsplätze bei Daimler aus?

**Lense:** »Das wissen wir noch nicht. Wir haben ein Projekt aufgelegt, dessen Ziel es ist, das zu untersuchen – um die Folgen abschätzen zu können. Also: Welche Arbeitsplätze gefährdet sind, welche neu entstehen und wo. Sind es qualifizierte und gut bezahlte? Welche Qualifikationen brauchen wir? Erst wenn wir darüber mehr wissen, können wir gezielt gegensteuern, damit sich die Veränderungen nicht zu Lasten der Beschäftigten vollziehen.«

**? direkt:** Ist Klimaschutz in den Betriebsräten überhaupt ein großes Thema?

**Lense:** »Bei uns absolut. Um das Thema anzustoßen, haben wir inzwischen auch die notwendigen Impulse gesetzt. Jetzt kommt es darauf an, den Wandel sozialverträglich zu gestalten.«

**? direkt:** Deine Kollegen von Bombardier, die Waggons bauen, sehen die Zukunft vor allem im öffentlichen Verkehr. Wie kriegen wir die unterschiedlichen Interessen einzelner Unternehmen und Branchen unter einen Hut?

**Lense:** »Durch Lösungen, die allen helfen. Wir Autobauer zum Beispiel können nicht nur auf Individualverkehr setzen und darauf, dass jede Familie drei, vier Autos kauft. Die große Herausforderung wird es sein, die unterschiedlichen Verkehrsträger zu vernetzen.«

**? direkt:** Interessiert die Kollegen in den Betrieben das Thema Umwelttechnik?

**Lense:** »Vielen ist klar, dass es wichtig für die Zukunft ihrer Arbeitsplätze ist. Im übrigen gewinnen wir damit auch neue Menschen, die sich engagieren: Bei Daimler gibt es seit einigen Jahren eine Umwelt-AG. In ihr arbeiten Beschäftigte mit – wie junge Ingenieure, die mit Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit vorher nichts am Hut hatten.«

❖ CDA-BUNDESKONFERENZ  
**Für Mindestlöhne**

Für Mindestlöhne, gerechte Sozialsysteme und eine stärkere Regulierung der Finanzmärkte sprach sich die 10. Bundeskonferenz der Arbeitsgemeinschaft christlich-demokratischer Kolleginnen und Kollegen der IG Metall aus. Die Arbeitsgemeinschaft der Metaller in der CDU lädt alle vier Jahre zu der Konferenz ein. Diesmal ging es um die Frage »Was hält unsere Gesellschaft zusammen?«.

Angesichts der neuen Regierung aus CDU und FDP ging es auch darum, wie Arbeitnehmerrechte in der nächsten Legislaturperiode vertreten werden können. Es komme jetzt stärker auf die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) an, dem Arbeitnehmerflügel der CDU, ihr gehören auch die meisten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der IG Metall an. Regina Görner, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und Mitglied des CDU-Bundesvorstands erwartet von der neuen Regierung, dass sie weiterhin den Arbeitsmarkt stützt und alles tut, um Entlassungen zu vermeiden. ■

# Maschinenbau tief in der Krise IG Metall fordert Maßnahmen

Der Maschinenbau ist von der Krise besonders betroffen. Eine Erholung ist nicht in Sicht. Dabei hat der Maschinenbau eine Schlüsselrolle für die gesamte Industrie. Die IG Metall fordert daher konkrete Maßnahmen von Politik und Arbeitgebern.

Der Maschinenbau braucht koordinierte Maßnahmen in der Krise und für die Zukunft. Dies fordert die IG Metall in einem Memorandum, das Betriebsräte und Experten erarbeitet und Anfang Oktober beim IG Metall-Vorstand präsentiert haben.

Der Maschinenbau ist demnach eine Schlüsselbranche, die Innovationen vorantreibt. Und entscheidender Faktor in den komplexen Wertschöpfungsketten, die die technologische Spitzenstellung der deutschen Industrie ausmachen. Wenn Maschinenbaubetriebe nun an Innovationen sparen, Fachkräfte entlassen oder ganz zusammenbrechen, gefährdet das die Zukunft der gesamten Industrie. Die konkreten Maßnahmen:

- Kurzarbeit maximal nutzen. »Stunden entlassen, keine Menschen«, sagt Wolfgang Rhode,

**Maschinenbau**

Angaben in Prozent, bis Juli/August 2009, im Vergleich zu 2008:

Auftragseingang:



Umsatz:



Beschäftigte:



Düstere Lage – jedoch mit Ausnahmen: Einigen Teilbranchen und Betrieben geht es gut.

Quelle: VDMA  
»<| © direkt 14 | 2009

der im IG Metall-Vorstand für die Branche zuständig ist.

- Banken müssen Kredite geben – ohne Personalabbau zu fordern. Dies soll die Politik mit Bürgschaften fördern.
- Der Arbeitgeberverband VDMA soll in einen Dialog mit der IG Metall zur Zukunft der Branche treten.
- Die Regierung muss die Branche durch eine aktive Industriepolitik fördern.
- Die Unternehmen sollen mit Beschäftigten, Betriebsräten und IG Metall Zukunftspläne erarbeiten. Technologieführerschaft braucht Innovationen und qualifizierte Fachkräfte. ■

Das Memorandum und mehr Infos zum Maschinenbau unter:

- ▶ [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)
- Branchen
- Maschinenbau

Gut gemacht!

## Datenschutz: Zwölf auf einen Streich

Neue Datenschutzregeln in den Daimler-Betrieben beim betrieblichen Integrations- und Fehlstandsmanagement.

Anlass für die neuen Regelungen waren Verstöße einzelner Führungskräfte gegen den Datenschutz sowie in einigen Fällen eine strukturierte Erfassung von Daten aus Krankenrückkehrgesprächen.

Nachdem die Aufsichtsbehörde das Unternehmen rügte, führte der Datenschutzbeauftragte an den betroffenen

Standorten Untersuchungen durch. Gemeinsam mit dem Personalbereich und nach Abstimmung mit dem Betriebsrat wurden zwölf Grundsätze des Datenschutzes erarbeitet.

Zukünftig muss etwa im Rahmen eines formalen Integrationsgespräches, beziehungsweise des gesetzlich vorgeschriebenen betrieblichen

❖ **Datenschutz**

Mehr zum Thema Datenschutz und wichtige Änderungen seit dem 1. September 2009 gibt's auf

- ▶ [www.bfdi.bund.de](http://www.bfdi.bund.de)
- Datenschutz

Eingliederungsmanagements, vom Beschäftigten eine Einwilligungserklärung unterzeichnet werden. Darin ist festgehalten, wer an dem Gespräch teilnehmen darf und welche Daten erhoben werden dürfen. Außerdem wird für Führungskräfte eine Richtlinie erstellt, was abgefragt werden darf und was nicht. ■

## FLASHMOB

### Gewerkschaften dürfen im Streik spontan sein

Im Streikfall sind sogenannte Flashmob-Aktionen erlaubt. Mit dieser Entscheidung wies das BAG die Klage eines Arbeitgeberverbands ab, der der Gewerkschaft Verdi solche Aktionen untersagen wollte. Verdi hatte im Rahmen eines Arbeitskamps zu Flashmob-Aktionen aufgerufen. Rund 40 Personen hatten Einkaufswagen gefüllt und stehen gelassen sowie durch den Kauf von Centartikeln Schlangen an den Kassen verursacht. Gewerkschaften dürfen generell betriebliche Abläufe stören, um tarifliche Ziele durchzusetzen. Die Betätigungsfreiheit von Gewerkschaften regelt Artikel 9 Abs. 3 GG. Sie müssen aber verhältnismäßig sein, und der Arbeitgeber muss sich dagegen verteidigen können. Im Fall einer Flashmob-Aktion könne der Arbeitgeber etwa auf sein Hausrecht verweisen. ■

**BAG vom 22. September 2009 – 1 AZR 972/08**

## BETRIEBSÜBERGANG

### Widerspruch auch danach noch möglich

Arbeitnehmer können dem Übergang ihrer Arbeitsverhältnisse widersprechen, wenn sie für den Betriebserwerber weiterarbeiten oder das Arbeitsverhältnis beendet wurde. Das ist der Fall, wenn die in § 613a Abs. 5 BGB gesetzlich vorgeschriebene Unterrichtung über einen Betriebsübergang fehlerhaft war. Ein Widerspruch ist allerdings nicht mehr möglich, wenn Arbeitnehmer und Betriebserwerber das Arbeitsverhältnis in seinem Bestand verändert haben und dies unabhängig vom Betriebsübergang geschah. ■

**BAG vom 27. November 2008 – 8 AZR 188/07**

## Mehr Wissen

### Rat für Arbeitslose

Arbeitslosigkeit trifft Menschen immer hart. Hinzu kommt die Frage, was jetzt als erstes zu tun ist und worauf ein Arbeitsloser achten muss. Hier hilft der Ratgeber: »Leitfaden für Arbeitslose. Der Rechtsratgeber zum SGB III.«

Arbeitslosenprojekt Tu-Was (Hrsg.): »Leitfaden für Arbeitslose 2009. Der Rechtsratgeber zum SGB III.« Fachhochschulverlag, Frankfurt am Main, 15 Euro. Die Redaktion verschenkt zwei Exemplare des Ratgebers. Sie werden unter den ersten zehn Zuschriften verlost. Wer den Leitfaden gewinnen will, schreibt eine E-Mail an: ► [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de)

### Flashmob-Aktionen

Zum Flashmob-Urteil (siehe auch Artikel oben links) bietet das Internet mehr Infos und ein Interview mit dem Leiter des Justizariats der IG Metall, Thomas Klebe:

► [www.igmetall.de/flashmob](http://www.igmetall.de/flashmob)

## MASSENENTLASSUNG

### Arbeitgeber darf Altersgruppen bilden

Die Bevorzugung älterer Arbeitnehmer bei der Sozialauswahl widerspricht nicht dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz. Da ältere Arbeitnehmer schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, darf das Lebensalter nach § 1 Abs. 3 Satz 1 Kündigungsschutzgesetz als Sozialauswahlkriterium berücksichtigt werden. Allerdings dürfen bei Massenentlassungen Altersgruppen – etwa in 10-Jahres-Schritten – gebildet und aus jeder Gruppe so viele Beschäftigte entlassen werden wie es dem Anteil der Altersgruppe im Betrieb entspricht. Dies dient dazu, eine ausgewogene Sozialstruktur im Betrieb zu erhalten. Bei beispielsweise fünf Altersgruppen kann aus jeder Gruppe ein Fünftel des Gesamtpersonalabbaus erfolgen. Wenn dann innerhalb der Gruppe die Auswahl nach Sozialkriterien erfolgt, kann ein Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft ebenso verhindert werden wie ein »Ausbluten« der jüngeren Jahrgänge. ■

**BAG vom 6. November 2008 – 2 AZR 523/07**

## URLAUBSGELD

### Gezahlt wird erst bei Urlaubsantritt

Arbeitnehmer verlieren bei längerer Erkrankung zwar nicht ihren gesetzlichen Urlaubsanspruch. Einen Anspruch auf ein tarifliches Urlaubsgeld haben sie in diesem Fall allerdings nicht. Der Arbeitgeber schuldet keine Urlaubsgeld, da der Urlaub bisher nicht gewährt wurde. Ebenso besteht kein Anspruch, da das Arbeitsverhältnis der Parteien nicht beendet ist. ■

**BAG vom 19. Mai 2009 – 9 AZR 477/07**

## SOZIALEINRICHTUNG

### Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats

Ein Betriebsrat kann nach dem § 87 Abs. 1 Nr. 8 Betriebsverfassungsgesetz über die Form und Ausgestaltung einer Sozialeinrichtung mitbestimmen, wenn ihr Wirkungsbereich auf den Betrieb, das Unternehmen oder den Konzern beschränkt ist. Das ist nicht der Fall, wenn die Einrichtung einem unbestimmten Nutzerkreis zur Verfügung steht. Mitbestimmungsrechte stehen nicht dem Betriebsrat der Sozialeinrichtung zu, sondern nur dem Betriebsrat, für dessen Konzern die Einrichtung besteht. Legt ein Arbeitgeber die Öffnungszeiten einer Sozialeinrichtung unter Beteiligung des nach § 87 Abs. 1 Nr. 8 BetrVG zuständigen Betriebsrats, Gesamtbetriebsrats oder Konzernbetriebsrats fest, sind die Betriebsparteien der Sozialeinrichtung bei den nach § 87 Abs. 1 Nr. 2 BetrVG mitbestimmten Regeln der Arbeitszeiten in der Sozialeinrichtung an diese Öffnungszeiten nicht gebunden. ■

**BAG vom 12. Februar 2009 – 1 ABR 94/07**

## BETRIEBSSPRACHE

### Betriebsrat hat mitzureden

Will ein Arbeitgeber in seinem Unternehmen eine andere Betriebssprache einführen, also beispielsweise Englisch statt Deutsch, muss er den Betriebsrat dazu einbeziehen. Eine solche Regelung betrifft in erster Linie das Ordnungsverhalten der Beschäftigten und dabei hat der Betriebsrat nach § 87 Abs. 1 Nr. 1 Betriebsverfassungsgesetz ein Recht auf Mitbestimmung. ■

**LAG Köln vom 9. März 2009 – 5 TaBV 114/08**



## ... Gutes Leben

■ **DVD über den Aktionstag**  
Zahlreiche Materialien, Kurzfilme über und vom Aktionstag am 5. September, die Reden des Ersten und des Zweiten Vorsitzenden, Präsentationen und zahlreiche Fotos – all das findet sich auf einer DVD, die dieser Ausgabe beiliegt. Weiter Exemplare sind kostenfrei über die Verwaltungsstellen erhältlich. ■

## ... Stellenangebote

■ Die IG Metall in Bamberg sucht **eine Zweite Bevollmächtigte** oder **einen Zweiten Bevollmächtigten**. Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle, die ab dem 1. Januar 2010 zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Oktober. ■

■ Die IG Metall-Kooperationsregion Cottbus-Südbrandenburg sucht ab dem 1. Januar 2010 **eine Projektsekretärin** oder **einen Projektsekretär** mit dem Schwerpunkt Organizing. Die Vollzeitstelle ist auf drei Jahre befristet und ab dem 1. Januar 2010 zu besetzen. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Oktober. ■

■ Die IG Metall-Nordhessen sucht ab 1. Januar 2010 **eine Projektsekretärin** oder **einen Projektsekretär**. Es handelt sich um eine befristete Vollzeitstelle, die ab 1. Januar 2010 zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 20. November. ■

■ Die IG Metall in Bruchsal sucht **eine politische Sekretärin** oder **einen politischen Sekretär**. Die unbefristete Vollzeitstelle ist zum nächst möglichen Zeitpunkt zu besetzen. ■

Alle Infos zu den Stellen unter:  
► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Stellenangebote

## Leserbriefe

... direkt 13/2009, Wahlen,  
»So wählten Gewerkschafter«:  
»Wir müssen Stärke zeigen – nicht verbergen und abwarten und danach jammern. Wir brauchen die Straße, also zeigen wir Flagge und unternehmen etwas dagegen. Gegen den Mann der Mitte, unseren Guido.«  
**Norbert Klima, Betriebsrat, Nowem Car. Interior Design Metall Eschenbach**

»Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass wir einen Abbau der Sozialleistungen befürchten müssen. Dazu gehört der Kündigungsschutz, die Renten (oder deren Anpassung), die Gesundheitspolitik, tiefe Einschnitte in der Arbeitsmarktpolitik (Reduzierung der Leistungen der Job-

center. Die Schere zwischen Arm und Reich wird sich weiter öffnen. Was tun? Die Mobilität der Gewerkschaften schärfen, nicht agieren – reagieren.«

**Wolfgang Hölzel, im Blog**

## Sagt uns Eure Meinung!

Ob Lob oder Kritik, Themenwünsche oder Anregungen: Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift: Schreibt uns per E-Mail:

► [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de)

»Die Wahlergebnisse vom 27. September bieten für uns Arbeitnehmer auch Chancen. Sie bieten die Chance, dass die SPD ihre Identität als Arbeitnehmer-Partei wiederfindet und sich re-sozialdemokratisiert. Sie bieten die Chance, dass Gewerkschaften aus ihrer defensiven Haltung, aus ihrem tiefen Winterschlaf, den sie während der Regierungszeit der SPD innehatten, erwachen.«

**Karl-Heinz Schlenker, Betriebsrat bei E.G.O.C Balingen**

